

## **„Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind zu erziehen“ Sylvia Löhrmann zu den Zielen grüner Bildungspolitik**

Im Rahmen einer sonntäglichen Matinee berichtete Sylvia Löhrmann, Fraktionssprecherin der Landtagsfraktion der Grünen in NRW, am 17. April über neue Wege in der Schule. Löhrmann hat als bildungspolitische Sprecherin der Landtagsfraktion die Veränderungen in der Bildungspolitik maßgeblich beeinflusst. Im Namen der grünen Ratsfraktion Lemgo begrüßte Elke Kuhlmann sie zu diesem Austausch. Etwa 30 Interessierte diskutierten, angeregt durch den vielbeachteten Film „Treibhäuser der Zukunft – Wie Schulen in Deutschland gelingen“, mit Löhrmann, wie landespolitische Vorgaben in Lemgo umgesetzt werden können.

Auf höchstem Niveau nutzte Löhrmann ihre Chance, um die Wege zu einer „Bildung von Anfang an“ zu beschreiben. Dazu müsse mehr bildungspolitische Verantwortung in die Schulen, Kindergärten und in die Kommunen selbst verlagert werden. Sie betonte, dass sich dabei die Aufgaben von Jugendhilfe und Schule auf Augenhöhe begegnen müssen, um Kindern gerecht zu werden: „Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind zu erziehen.“

Ganzheitliche Bildung sei gefragt, kognitive und emotionale Elemente gehörten in der Schule der Zukunft zusammen. Die durch rot-grün eingeführte offene Ganztagschule erlebe einen Boom. So rechne man für den Herbst mit einer Verdoppelung auf über 1400 Schulen. Unterschiedliche Konzepte würden im ganzen Land in Angriff genommen und zwar unter Beteiligung vieler Gruppen. Auch Lemgo werde ab diesem Herbst zu dieser Vielfalt beitragen.

Löhrmann forderte mehr Autonomie ein. In Deutschland werde zuviel vorgeplant und trotzdem habe das meistgeregelte Schulsystem der Welt nicht zu den gewünschten PISA-Ergebnissen geführt. Deswegen brauche es ein Umdenken; künftig werde Lernerfolg im Mittelpunkt stehen. Schülerinnen und Schüler sollen künftig kompetenzorientiert lernen und dies müsse vor Ort organisiert werden: „Freiheit für die Wege“ brachte sie es auf eine griffige Kurzformel.

Zum Abschluss wies die Fraktionsvorsitzende der Grünen den Weg nach vorn und erklärte, warum das gegliederte Schulsystem überwunden werden müsse. Schülerinnen und Schüler seien vielfältiger als einfach nur dreigeteilt. Nirgendwo werde so viel „abgestiegen“ wie im deutschen Schulsystem. Ein integratives, durchlässiges Schulwesen sei der internationale Standard. Deswegen müsse NRW die „Schleusen nach oben öffnen“. Eine Gemeinschaftsschule der Zukunft kann ermöglichen, dass in einer Klasse Schülerinnen und Schüler nach ihren individuellen Stärken und Schwächen lernen. Das sei keine Einheitsschule, wie mancher behaupte, sondern eine „ganzheitliche Schule der Vielfalt.“ Dies ist die Lehre aus Pisa und der deutschen Reformpädagogik, die nun über Skandinavien wieder an die staatlichen Schulen gelange. Für eine Schulreform müssen aber die Beteiligten gewonnen werden und es zeige sich, dass viele Schulen und Eltern offen für Veränderungen seien. Dafür die Weichen zu stellen, Hindernisse beseite zu räumen und zu motivieren, dies sehen die Grünen als ihre Aufgabe in der Bildungspolitik.

Für Rückfragen: Ute Koczy MdL: 0174 9145800